

# WIENER BLUES

Spechtl & Spechtl



Die Geschichte des Spechtl&Spechtl'schen **Wiener Blues** begann im Gemeindebau, in dem die Brüder Rainer und Claus durch das im TV für die Älteren unverzichtbare „Guten Abend am Samstag“ von und mit Heinz Conrads geprägt, um nicht zu sagen traumatisiert wurden. Kaum ein anderes Lied wirkte dabei so nachhaltig wie jenes des vom Ruaßflankerl verdorbenen Schneeflockerls. Das wohl nicht zuletzt deshalb, weil die Brüder mit ihren „Zodn“ und „Jimmyhosn“ und natürlich auch durch ihren eher bei den Stones und Led Zeppelin angesiedelten Musikgeschmack ja durchaus zu den Ruaßflankerln gezählt werden konnten.

Viele Jahre später lernte Rainer als Schauspieler unter anderem im Theater in der Josefstadt, aber auch in verschiedensten TV- und Filmrollen die Feinheiten der Wiener Sprache neu zu schätzen, während Claus, obgleich sich hauptsächlich als Jazz- und Bluesmusiker verstehend, als Kontragarritist auch Live- und Studiotermine in diversen Schrammelquartetten spielte, unter anderem für Toni Stricker und André Heller. Bei Jamsessions lernte er auch den großartigen Karl Hodina kennen und bewundern.

Bei den damals seltenen Gelegenheiten des gemeinsamen Musizierens frönten die Brüder allerdings stets der „Beatmusik“ ihrer Jugend, und so staunte Rainer nicht schlecht, als Claus ihm eines Tages vorschlug, eine Version des „Schneeflockerls“ zu machen. Ein bisschen augenzwinkernd und giftig sollte diese werden ... und wurde es hoffentlich auch, was ganz nebenbei später zum Zerwürfnis mit beamteten Expert\*innen des Wienerlieds führen sollte.

Nach dieser Aufarbeitung der frühkindlichen musikalischen Sozialisation wurde in der Folge neben dem Couplet allerdings auch der Schönheit des unverfälschten Wienerlieds gehuldigt und so z.B. das Wiener Fiakerlied bewusst „unoriginell“ und also möglichst respektvoll interpretiert.

Es bedurfte ein bisschen Tüftelei und meisterhafter Tontechnik, um aus diesen sehr verschiedenen Aufnahmen ein auch nur einigermaßen homogenes Hörerlebnis zu formen. Unverzichtbar waren dabei der Input und die Soundvorschläge von Andreas Spechtl, und schließlich gilt unser Dank Hans Zinkl für das finale Mixing, wo solches noch möglich war, und Horst Pfaffelmayer von Gold Chamber für das Mastering. Vielen Dank auch René Vidalli für das Foto und Scarlett Müller-Mangelberger für die Grafik.

Da sich der Blues trotz allem nicht vermeiden ließ, entstand schließlich ein Programm, das die Seele des nordamerikanischen Underdogs zum viel besungenen goldenen Wienerherz in Beziehung setzen und ihr nebst anderen Eigenschaften des Wiener Pülfchers eine Brise Weinseligkeit und Todessehnsucht hinzufügen sollte. Die Themen ergaben sich dabei ganz zwangsläufig: der mehr oder weniger erfolgreiche berufliche Werdegang mit mehr oder weniger zwingend brutalem Abgang, die meist enttäuschende und enttäuschte Liebe und natürlich die einzig wirksame Medizin gegen alles Elend dieser Welt: der (un-)heilsame Alkohol.

Um diese Themen musikalisch unterschiedlichst zu beleuchten, wurde bei der Liedauswahl auf die Feinsten aus Blues, Couplet, Wienerlied und Pop zurückgegriffen: von Robert Johnson, Gustav Pick und Hans Frankowski über Eric Clapton und Karl Hodina bis hin zu Marc Cohn und Schurli Danzer.

Es wäre wohl bei fallweise Liveauftritten geblieben, wenn Musiklegende Richard Oesterreicher den Brüdern nicht die Ehre gegeben hätte, sie zu Aufnahmen in sein Heimstudio zu laden. Diese in den 90er Jahren entstandenen Aufnahmen sind hier in den Tracks #1, #2, #7, #8, #9, #11, #12, #13, #14, #16 dokumentiert. Das Jahr 2020 brachte mit der Coronapandemie einen unfreiwilligen Rückzug in die eigenen vier Wände, und da kommt der Mensch auf alle möglichen Ideen. Im Fall der Spechtbrüder reifte der Entschluss, die alten Aufnahmen doch noch öffentlich zu machen. Zudem wurden in Heimarbeit auch noch ein paar Stücke neu aufgenommen. Blues musste, wenn auch in wienerischer Übersetzung, dabei sein (#5, #10), auch die 13 Nelken (#6), die Kirschen ohne Kern (#4) sowie der Herrgott, bei dem es nix nutzt, wenn er net will (#15), schienen unverzichtbar. Mit der Sunn, die no amoi aufgehn sollt (#17), und Weihnachten daheim (#19) ging es noch einmal in den Austropop, und auch Jazz und Pop sollten in wienerischer Fassung nicht fehlen: „For all we know“ wurde zu „So schaut’s aus“ (#18) und „Walking in Memphis“ zu „Spazier’n geh’n im Prater“ (#3).

Schon für unser Demo nach der ersten Aufnahmesession in R. Oesterreichers Studio hatten uns hochgeschätzte Musiker- und Schauspielkollegen, von denen einige leider nicht mehr unter uns sind, sehr aufmunternde Worte auf den Weg mitgegeben, an die wir uns gerne und dankbar erinnern.

---

Es ist immer wieder erfreulich, wenn Wiener Künstler zu ihrer eigenen Volksmusik finden. Spechtl und Spechtl haben in kritisch-ironischer Weise mit angeborenem Gespür für die „Wiener Melodik“ und den „Wiener Dialekt“ einen aussagestarken Cocktail mit bluesigem Touch gemixt, der, wenn man ihn konsumiert, zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken anregt. (Prof. Karl Hodina)

Für Fans dieser Musikrichtung ein wahrer Ohrenschmaus! Ich persönlich erlaube mir das Prädikat „absolut hörensenswert“ auszusprechen. (Gerald Pichowetz)

Als „Tschusch“ fühle ich mich für den „Wiener Blues“ nicht unbedingt kompetent, allerdings kann ich mit Nachdruck unterstreichen: Diese CD von Rainer und Claus gefällt mir sehr. Hätte ich sie früher gekannt, wären unsere eigenen Ausflüge in das Wiener Lied vielleicht nicht so halsbrecherisch gewesen. (Slavko Ninic)

Danke für die wunderbare CD. Urwienerisches von einem eingespielten Duo. Sensibel, kraftvoll, authentisch. (Erwin Steinhauer)

Auf dieser CD sind auch original-amerikanische Blueslieder. Die Übersetzungen sind sehr gut und wienerisch gelungen. Am besten gefällt mir aber die feine Ironie und das Augenzwinkern, mit dem die zwei das nicht immer goldene Wienerherz darstellen. Man erkennt, wie sehr die beiden sich dieser Stadt (und ihren Menschen) verbunden fühlen und wie sehr sie sie lieben. (Dr. Helmut Zilk)

Ich finde die berührende Mischung aus alteingesessener Wiener Vorstadtkultur und modernem Pop-Empfinden bei dieser Aufnahme besonders bemerkenswert. Es wäre schön, wenn alle Zuhörer das auch so hören könnten. (Heinz Ehrenfreund)

- 01 A Schneeflockerl und a Ruaßflankerl ... *grüß dich die Madln, servas die Buam ... der Anfang ...*
- 02 Wiener Fiakerlied ... *vielleicht „das“ Wiener Lied ...*
- 03 Spazier'n geh'n im Prater ... *„Graceland“ hamma keines, aber was ist das schon gegen den Prater ...*
- 04 I liassert Kirschen für di wachsen ohne Kern ... *wenn mir der Himmel g'herad, kriagast nicht einen, sondern JEDEN Stern ... so g'hört's bidde gar schön ...*
- 05 Bevuasd ma wos vuawirfst ... *der Bluesklassiker „Before you accuse me“ ins Wiener Milieu getextet ...*
- 06 13 Nelken ... *das Lied des Pülchers, den das unschuldige Wiener Mädl lieben muss, obwohl es das nicht sollte ...*
- 07 Jo, da Foi wiad imma glora ... *wie könnte man die Einsamkeit einer alkoholisch verbrachten Nacht besser beschreiben ...*
- 08 A g'sunda Rausch tuat's a ... *auch der Wiener, der sonst nix hat, hat bekanntlich gern ein gutes Papperl, liebe Herrn ...*
- 09 D' Hausherrnsöhl'n ... *bildungsfern und arbeitsscheu muss kein Problem sein, wenn man in die richtige Wiege fiel ...*
- 10 Wannsd im Oasch bist, schaut di kaner an ... *„Nobody knows you when you're down and out“ ... soll jetzt auch bei Wiener Freunderln oft nicht anders sein ...*
- 11 Aber Hausknecht, mei Peitschn ... *auch der flotteste Fiaker kommt in die Jahre ...*
- 12 Stellts meine Ross in Stall ... *und schließlich der Pensionsschock ...*
- 13 I brauch ka schöne Leich ... *„die“ Bestattungsversicherung der Stadt nennt sich schlicht und einfach „Wiener Verein“. Wien und der Tod halt ...*
- 14 Der Wurschtl ... *so recht glauben mag der Wiener dann doch nicht, dass ihn irgendwas oder irgendwer derschlohn könnt ...*
- 15 Wenn der Herrgott net will, nutzt es gar nix ... *wozu eigenverantwortlicher Schmied seines Glückes sein, wenn's doch an Herrgott gibt ...*
- 16 Schrammeln spielt's ma no an Tanz ... *der Lutheraner würde heute noch einen Apfelbaum pflanzen, der Wiener bevorzugt vor dem Weltuntergang dann doch einen Heurigenbesuch ...*
- 17 Lass mi amoi no d'Sunn aufgeh segn ... *auch diese Stimmung beschrieb der Poet des Austropop unvergleichlich ... oiso no amoi und gerne immer wieder Georg Danzer ...*
- 18 So schaut's aus ... *„For all we know“ hier eher ned King Cole, sondern im Bett der Gemeindewohnung ...*
- 19 Weihnachten daheim ... *die Weihnacht ist im Allgemeinen ja keines der zentralen Themen des Wiener Lieds ... hier als Bonustrack ...*



©H 2022 ATS Records. All rights reserved.  
Unauthorized copying, reproduction, hiring, lending,  
public performance and broadcasting prohibited.

**ATS**  
**RECORDS**  
[www.ats-records.com](http://www.ats-records.com)



CD-0976